

Leseprobe aus:

**Mara Schindler**

# **Freddi, Valle Müs und die Sache mit der Liebe**



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf [rowohlt.de](http://rowohlt.de).

Mara Schindler

Freddi, Valle Müs  
und die Sache mit der  
Liebe



Rowohlt Taschenbuch Verlag

Originalausgabe  
Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag,  
Reinbek bei Hamburg, Februar 2016  
Copyright © 2016 by Rowohlt Verlag GmbH,  
Reinbek bei Hamburg  
Lektorat Sophie Härtling  
Einband- und Innenillustrationen Dorothee Böhlke  
Einbandgestaltung any.way, Barbara Hanke/Cordula Schmidt  
Satz Palatino Linotype (PostScript), InDesign,  
bei Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin  
Druck und Bindung CPI books GmbH, Leck, Germany  
ISBN 978 3 499 21716 6







F L U S S

HÜNERFARM



ALTER BAHNHOF

HOPPELWEG

SEEADLER



MAMA



PAPA



OYA FRIEDEL



HOPPELSTEIN

TANTE MARY



SPIESSERSTRASSE



SCHARIFF PAUL



S



MÄRCHENWALD

SCHLOSS



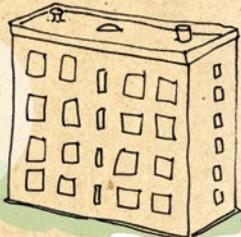
LAND DER 1000  
MAULWURFS-HÜGEL



DER LANGE ERIK



STÜCKE

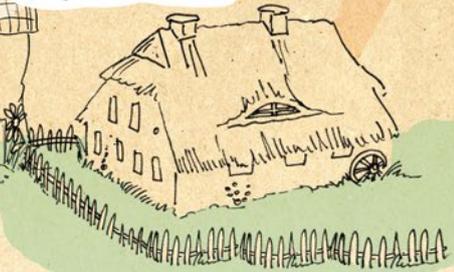


KASTEN

FREDDI



FRIESENKOPF



STORCHENNEST



*Wenn ich darüber nachdenke, wie die Geschichte beginnen soll, die ich dir erzählen möchte, gerate ich in Schwierigkeiten. Denn wo genau beginnt eigentlich Freddis Geschichte? Beginnt sie wirklich erst an einem Sonntagmorgen im März? Oder begann sie in der Septembarnacht vor fast elf Jahren, als Freddi mit lautem Geschrei zur Welt kam? Oder begann sie nicht sogar schon viel, viel früher, in der Sekunde nämlich, als Mama und Papa sich ineinander verliebten? Jede Geschichte hat einen ersten Satz. Ach, wenn ich ihn nur finden könnte! Ob Freddi vielleicht Rat weiß? Ich sehe sie vor mir: Ihr brauner Haarschopf ist vom Wind zerzaust. Ihre Augen funkeln, und ihre Nase zittert vor Ungeduld, dass die Sommersprossen nur so hüpfen. Und jetzt, jetzt zwinkert sie mir zu und sagt ganz laut, damit es jeder hören kann:*

«Also, wenn ich die Geschichte erzählen würde, nicht wahr, dann würde die so anfangen ...»



# Kapitel 1

## *in dem Freddi durch Hoppelstein saust*

**F**reddi wohnt in Hoppelstein. Und sie wohnt dort nicht allein. Da sind noch Tante Mary und Oma Friedel und der Apfelmann mit der Apfelfrau und der Friesenkopf. Und der Schäriff Paule.

Aber der Reihe nach.

Hoppelstein ist ein Dorf im Mecklenburgischen. Es gibt zwar keine Kirche in Hoppelstein, wie es sich eigentlich für ein richtiges Dorf gehört, und auch keinen Dorfsee, wenn man es genau nimmt. Dafür gibt es ein Schloss und einen Märchenwald, und ein Storchennest gibt es auch. Und den Fluss gibt es, mit Forellen drin, und den Seeadler gibt es, der über der Hühnerfarm kreist. Und gestern hat Freddi den Fischotter gesehen!

Eigentlich heißt Freddi Fredrika. Aber weil sich das so schlecht über den Sportplatz brüllen lässt, hat Papa sie kurzerhand Freddi getauft. Und so hört man es am Wochenende wie die Feuersirene durch das Dorf schallen: «Freddi, Essen fassen, aber zack, zack!»

Nun musst du wissen, dass Freddi mit Mama und Papa im Alten Bahnhof wohnt. Genau genommen mit



Mama und Papa *und* Valle Müs, das ist Fred-  
dis Promenadenmischung.

«Von wegen Pomade, schreib das mal  
richtig, du, sonst ...», würde Freddi jetzt  
sagen und die Fäuste schütteln.

Verzeihung. Natürlich ist Valle Müs keine  
Promenadenmischung, sondern ein Prachtexem-  
plar von einem ... na, was denn nun?

«Sein Papa is 'n schottischer Hütehund, nich wahr.»  
Das erklärt Freddi jedem, der fragt oder nicht fragt, vol-  
ler Stolz. «Und seine Mama is 'n bisschen Schäferhund  
und noch was anderes, das hab ich vergessen.»

Ach so.

Auf jeden Fall hat Valle Müs ganz prächtige Ohren,  
die immer lauschend in die Höhe ragen, schwarzes, ganz  
seidiges Fell und eine schneeweiße Schwanzspitze, die  
selbst in der dunkelsten Nacht zu sehen ist.

«Und das ist gut», meint Freddi. «So find ich immer  
nach Hause.»

Der Alte Bahnhof ist gar kein richtiger Bahnhof mehr.  
Zweimal die Woche rattert ein Güterzug vorbei. Sonst  
rührt sich nichts auf den Gleisen. Nur einmal im Mai  
verschnauft hier für einige Minuten eine Dampflokomotive  
mit Touristen drin, und Freddi verkauft Kaugummittee mit  
Honig. Eigentlich ist es ja Pfefferminztee, und meistens  
bleibt die Thermoskanne voll.

«Vielleicht solltest du lieber Limonade verkaufen statt  
Tee», schlägt Mama vor. «Der erinnert die Leute zu sehr  
an den Winter.»

Aber Freddi hat es sich nun mal in den Kopf gesetzt, Kaugummitree zu verkaufen. Und wenn die Leute den nicht mögen, ist das nicht ihr Problem. Sie trinkt ihn sowieso lieber selbst.

Und jetzt wird es Zeit für eine Fahrradsause!

Freddi sitzt schon fest im Sattel, und du siehst besser zu, dass du dich auf den Gepäckträger schwingst, solange noch Zeit ist! Dreimal kräftig in die Pedale getreten, und schon geht es los, hinein in den Märchenwald, dass die Blätter nur so fliegen, geradewegs Richtung Schloss, das eigentlich kein Schloss ist, sondern ein Gutshaus. Neben dem Gutshaus steht ein Wohnblock, der wie ein Kasten aussieht und darum auch so heißt. Im Kasten wohnt Stucke. Der ist halb so alt wie Freddi, erst fünf, und also noch ein richtiges Baby. Außerdem hat er einen Sprachfehler. Er kann und kann kein P aussprechen. Statt Spucke sagt er Stucke. Zur Strafe nennt Freddi ihn auch so. (Obwohl er eigentlich Peter heißt. Aber wer kein P aussprechen kann, darf auch nicht Peter heißen, findet Freddi.)



Hinterm Kasten beginnt das Land der tausend Maulwurfshügel. Hier spielt Freddi manchmal Maulwurfhopping, mit Stucke und Valle Müs. Man springt von Hügel zu Hügel, und wer nicht mehr weiterkommt, hat verloren, so einfach ist das. Meistens gewinnt Valle. Manchmal auch Freddi. Stucke verliert immer.

Gegenüber vom Gutshaus wohnt der Friesenkopf in

einem Bauernhaus. Der Friesenkopf heißt der Friesenkopf, weil er wie ein Wikinger aussieht, mit roten Haaren und finsterem Blick. So stellt sich Freddi den Wikingerhauptmann vor, kurz bevor er zu brüllen anfängt und mit seiner Keule alles kurz und klein schlägt. Oder war das der Höhlenmensch? Auf jeden Fall hat sie ein bisschen Angst vor ihm, das ist aber ihr Geheimnis, das nimmt sie mit ins Grab. (Sie tritt nur ein bisschen fester in die Pedale, wenn sie an ihm vorbeisaust.)



Ja, und neben dem Friesenkopf wohnt der Apfelmann mit der Apfelfrau, die im Herbst einen Korb mit großen, roten Äpfeln an den Straßenrand stellen und ein Schild dazu, auf dem steht: *Bitte greifen Sie zu!*

Freddi findet das furchtbar nett. Vielleicht wird sie eines Tages sogar einen Apfel probieren. Aber gerade hier macht der Hoppelweg eine Kurve, eine richtig schöne Kurve, in die man sich hineinlegen muss, um sie ganz auszufahren. Da hat man keine Zeit zum Apfelessen.

Und dann kommt schon die Spießstraße, die ist schnurgerade, mit einem Haus neben dem anderen, und alle Häuser sehen gleich aus. In einem dieser Häuser wohnt Schäriff Paule.



Schärriff Paule war mal Polizist, bevor er Rentner wurde, und nun hält er Hoppelstein für sein Revier und passt auf, dass alles mit rechten Dingen zugeht.

Nur ein Haus gibt es in der Spießerstraße, das sieht ein bisschen anders aus. Es hat ein grünes Dach und statt eines Zauns eine Hagebuttenhecke, die im Sommer hellrosa Blüten und im Herbst große, runde Früchte hat. Hier wohnt Tante Mary. Die ist gar nicht Freddis echte Tante und heißt eigentlich Marianne, aber das macht nichts. Freddi hat sie schon immer Tante Mary genannt, und dabei bleibt es.



Sie trägt einen lustigen Haarputz mit einem Durcheinander von bunten Filzwürstchen drin, das nennt sie Haarteufelchen. Obwohl sie den ganzen Tag Versicherungen verkaufen muss und furchtbar viel zu tun hat, schenkt sie Freddi manchmal ein Schokoladeneis, ein selbstgemachtes, versteht sich!



Gerade macht die Spießerstraße eine scharfe Kurve nach rechts, vorbei am Haus von Oma Friedel, die eigentlich immer auf ihrer Bank sitzt und sich freut, wenn Freddi höflich guten Tag sagt. Das kann Freddi nämlich auch, höflich sein.

Ja, und jetzt hört der Asphalt auf und geht in ein uraltes Kopfsteinpflaster über, und es hoppelt, dass es dir in Armen und Beinen kribbelt. Da sind wir wieder, im

Hoppelweg! Freddi tritt noch fünfmal in die Pedale, saust vorbei an den hundertjährigen Linden, bevor sie am Bahnhof vom Fahrrad springt und ins Haus läuft, wo Valle Müs neben Mama am Herd steht und sich gar nicht freut, dass Freddi wieder da ist. Er hat nur Augen für die Käsesuppe, die verführerisch vor sich hin dampft. Valle Müs liebt Käse. Fast so sehr wie er Freddi liebt. Aber eben nur fast.

So, nun weißt du, wie es in Hoppelstein aussieht und wer dort alles zu Hause ist: Freddi und Mama und Papa und Valle Müs. Stucke und der Friesenkopf und der Apfelmann und die Apfelfrau. Schäriff Paule und Tante Mary und Oma Friedel. (Natürlich wohnen noch mehr Leute in Hoppelstein, aber die sind nicht so wichtig für unsere Geschichte.)

Nur das Schloss, das eigentlich ein Gutshaus ist, das steht schon lange leer. Aber das wird sich bald ändern. Und damit beginnt unsere Geschichte.

